

Teilrahmenplan (TRP) Evangelische Religion Grundschule Rheinland-Pfalz

Eine Lesehilfe von Anne Klaaßen

Nachdem die Teilrahmenpläne Grundschule für Mathematik 2002, Fremdsprachen 2004, Deutsch 2005, Sachunterricht 2006, Sport 2008, Musik 2010 und Katholische Religion 2010 veröffentlicht und in Kraft gesetzt worden sind, liegt nun auch der Teilrahmenplan für Evangelische Religion vor. Er soll im Schuljahr 2010/11 in Kraft treten.

Bis zur Fertigstellung und Genehmigung durch Staat und Kirchen war es ein langer Weg. Immer wieder wurde in den verschiedenen Gremien darüber diskutiert, was die Kompetenzorientierung für den Religionsunterricht bedeutet: Inwiefern ist von religiöser Kompetenz zu sprechen? Kann man diese bei Grundschulern beobachten und feststellen? Geht das überhaupt im öffentlichen Raum Schule? Lassen sich Inhalte und Unterrichtsvorhaben des Religionsunterrichts ohne weiteres in Kompetenzen abbilden und entsprechend überprüfen? Was muss unverfügbar bleiben? Trotz aller Vorbehalte hat man sich an den Vorgaben des Ministeriums orientiert und den Teilrahmenplan nach der von dort festgelegten Struktur erarbeitet.

Kompetenzen und Religionsunterricht

»Der Begriff ›Kompetenz‹ ist eher in wirtschaftlich-technischen Bereichen beheimatet und verweist auf instrumentell-technische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Hinblick auf Religion und Glauben von ›Kompetenzen‹ zu reden, ist sicherlich nicht ganz unproblematisch. Vieles, was im Evangelischen Religionsunterricht geschieht, lässt sich nicht in der Form von Kompetenzen beschreiben. Religiöse Fragen werden nicht wie technische Probleme gelöst. Auf die Fragen nach dem Sinn und der Endlichkeit unseres Daseins finden wir keine einfachen und eindeutigen Antworten, sie begleiten uns unser Leben lang und werden in verschiedenen Lebensphasen unterschiedlich beantwortet. Der Glaube ist letztlich unverfügbar und manche Erfahrung, die Kinder im Religionsunterricht machen, ein ›Geschenk‹.

Der Religionsunterricht intendiert immer mehr als bloß die Vermittlung von ›Kompetenzen‹. Dies im Blick behaltend erlaubt die Orientierung an Kompetenzen, den Evangelischen Religionsunterricht neu und anders zu denken und zu planen: nicht von Inhalten her, sondern von dem her, was die Schülerinnen und Schüler am Ende des 4. Schuljahres verbindlich wissen und können sollen.«

Siehe TRP S. 6f.

Teilrahmenplan Ev. Religion Grundschule Rheinland-Pfalz

Einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur Ev. Religion

Wahrnehmen und beschreiben

Religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben

Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Deuten und verstehen

Religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

Deutungsfähigkeit

Gestalten und handeln

Religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden

Gestaltungsfähigkeit

Kommunizieren und beurteilen

Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen

Dialogfähigkeit

Teilhaben und entscheiden

In religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen

Urteilsfähigkeit

Hilfreich waren die Vorarbeiten des Comenius Instituts in Münster, eine Einrichtung auf EKD-Ebene. Hier hatte eine Expertengruppe ein Kompetenzraster für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1 erarbeitet, das die Grundlage für die Arbeit der Steuergruppe und die Konzeption des Teilrahmenplans Evangelische Religion bildete.

Folgende Überlegungen erwiesen sich als wesentlich: Es wird im TRP unterschieden zwischen allgemeinen und religionspezifischen d. h. inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Die allgemeinen Kompetenzen werden als grundlegende Fähigkeiten beschrieben, die sich auch auf andere Fächer beziehen lassen. Sie finden sich in folgenden Verbpaaren:

- **wahrnehmen und beschreiben**
- **deuten und verstehen**
- **gestalten und handeln**
- **kommunizieren und beurteilen**
- **teilhaben und entscheiden**

Diese zunächst sehr allgemein anmutenden Verben bekommen ihre religionspezifische Ausrichtung durch die Zuordnung zu inhaltlichen Bezügen. Sie werden damit anschlussfähig für die Arbeit in den weiterführenden Schulen und für die Einheitlichen Prüfungsanforderungen des Abiturs (EPA).

Für den Teilrahmenplan Evangelische Religion Grundschule wurden sechs fachspezifische Kompetenzen formuliert. Diese Kompetenzbeschreibungen weisen weit über einen Religionsunterricht in der Grundschule hinaus. Sie beschreiben religiöse Kompetenzen im Kontext eines lebenslangen Lernens.

Kompetenz 1: Das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, vielgestaltig zum Ausdruck bringen und an biblischen Texten spiegeln.

Kompetenz 2: Grundformen religiöser Sprache (z. B. biblische Geschichten, Psalmen, Symbole, Gebete, Gebärden) unterscheiden, deuten und gestalten.

Kompetenz 3: Zentrale Motive des christlichen Glaubens und exemplarische Gestalten der Christentumsgeschichte beschreiben und Auskunft geben über deren Bedeutung.

Kompetenz 4: Unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens wie Feste, Feiern oder Rituale beschreiben und mitvollziehen.

Kompetenz 5: Andere religiöse Lebenswelten wahrnehmen und mit Angehörigen fremder Religionen respektvoll kommunizieren.

Kompetenz 6: Mit Hilfe der biblischen Botschaft Leben fördernde und lebensfeindliche Ansprüche unterscheiden und eigene Wünsche und Vorhaben an ihr messen.

An diesen sechs Kompetenzen ist verbindlich im Religionsunterricht der Grundschule zu arbeiten. Sie sind zu entwickeln, zu fördern und auszubilden. Sie bilden das Gerüst für Planung, Durchführung und Reflexion des Religionsunterrichts vom 1. Schuljahr an.

Gegenstandsbereiche

Kompetenzen kann man nicht »lehren«, vielmehr sind sie in Anforderungssituationen und an Inhalten zu erwerben. Im Orientierungsrahmen sind die Gegenstandsbereiche aufgeführt und breit entfaltet:

- Die Frage nach Gott
- Die Frage nach dem Menschen
- Die Frage nach Jesus Christus
- Die Frage nach verantwortlichem Handeln in der Welt
- Die Frage nach der Kirche und Ausdrucksformen des Glaubens
- Die Frage nach den Religionen
- Die Frage nach der Bibel

Hier finden sich viele vertraute Inhalte wieder. Daneben gibt es Anregungen und ein Bibelstellenverzeichnis. Die Zuordnung vieler Themenvorschläge zu den Klassenstufen 1/2 und 3/4 erleichtern die Planung.

Wichtig ist die zentrale Feststellung: Die Kompetenzen sind verbindlich. Die Inhalte ordnen sich den Kompetenzen zu.

Inhalte ordnen sich den Kompetenzen zu

Hier beginnt das eigentliche »neue Denken«: Um die religiösen Kompetenzen der Grundschüler/-innen auszubilden, braucht es den Blick auf das einzelne Kind und seinen Lernweg, auf sein Verständnis, sein Nachdenken und Theologisieren, seinen Umgang mit Wissen, mit biblischen Geschichten und religiösen Sachinformationen. Im Unterricht werden die Inhalte nicht »abgearbeitet«, die Kinder werden nicht mit schönen Methoden »beschäftigt«, sondern konsequent in ihrem Kompetenzerwerb begleitet und gefördert. »Diese Perspektive sichert den »roten Faden« durch die vier Schuljahre und macht den Religionsunterricht auf allen Ebenen der Planung und Durchführung transparent.« (TRP S. 7) Ein so verstandener Religionsunterricht wird selbst auskunftsfähig und kann Rechenschaft ablegen über inhaltliche und didaktisch-methodische Entscheidungen sowie über das, was Grundschüler an Können erwerben.

Wie in den anderen Fächern auch sind die Fachkollegien und Grundschulen beauftragt, aus den Vorgaben des TRPs Evangelische Religion schuleigene Arbeitspläne zu erstellen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Vorhaben für die notwendige fachliche Auseinandersetzung sorgt und die gewünschte Unterrichtsentwicklung befördert.

Wissen und Inhalte des Faches sollen nicht »totes« Detailwissen bleiben, vielmehr wird Unterricht so angelegt, dass Schüler/-innen die

- Der Religionsunterricht eröffnet ganzheitliche Lernprozesse: Lernen mit Kopf, Herz und Hand – und »Seele«.
- Der Bezug zwischen Schule und Kirche wird gesucht und die Kirchengemeinde als Ort für die Einübung von Gestaltungskompetenz genutzt.
- Der Religionsunterricht gewährt Zeit für Verweilen, Nachdenken, Vertiefen, für ein »entschleunigtes Lernen«.



zahlreichen Bezüge und Transfermöglichkeiten der Themen untereinander selbsttätig entdecken können. Mehr und mehr werden sie in ihren Kompetenzen wahrgenommen, geschult und herausgefordert.

Die didaktisch-methodischen Leitvorstellungen benennen wesentliche, für den Religionsunterricht unverzichtbare Unterrichtsprinzipien:

- Schülerinnen und Schüler werden als Subjekte ihres religiösen Lernens wahrgenommen.
- Der Religionsunterricht versteht sich als dialogischer und kommunikativer Unterricht.
- Die personale Begegnung und die Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler/-in sind konstitutiv für gelingende religiöse Lernprozesse. Der/ Die Unterrichtende wirkt modellhaft.

– Die Sprachfähigkeit der Kinder, ihr religiöses Sprach- und Symbolverständnis werden im Religionsunterricht in besonderer Weise wahrgenommen und weiterentwickelt.

Parallel zur Arbeit am Teilrahmenplan hat eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen in ihrem Religionsunterricht an Kompetenzen orientiert gearbeitet und Unterrichtsbeispiele vorgelegt. (Siehe <http://grundschule.bildung-rp.de>).

Die folgende Auflistung ist aus den Arbeitsergebnissen der Pilot-schulen erwachsen. Sie vermittelt eine erste Vorstellung davon, inwieweit die Kompetenzen am Ende des 4. Schuljahres ausgebildet sein sollen.

Schülerinnen und Schüler am Ende der 4. Klasse

- sind in der Lage, eigene Gefühle, Welt- und Gottesvorstellungen zu artikulieren,
- kennen christliche Bilder und Symbole für Gott,
- wissen um die existentiellen Fragen der Menschen (z. B. Anfang und Ende des Lebens, Liebe, Leiden, Krankheit ...),
- kennen elementare biblische Geschichten,
- kennen eine Auswahl Gebete, Psalmen und Kirchenlieder und gebrauchen sie in Gottesdiensten und Feiern,
- benennen wichtige Stationen aus dem Leben Jesu,
- geben Auskunft über Jesu Botschaft von Gott,
- wissen um christliche Auferstehungshoffnung und kennen erste Deutungsmöglichkeiten,
- verfügen über Grundkenntnisse von Entstehung und Aufbau der Bibel,
- kennen die wichtigsten Feste und Zeiten im Kirchenjahr und ihre christliche Begründung,
- geben Auskunft über die Bedeutung der Taufe,
- kennen Unterschiede zwischen der evangelischen und katholischen Konfession,
- kennen Martin Luther und seine Bedeutung für die Kirche,
- kennen das Judentum als Religion Jesu und als lebendige Religion heute,
- verfügen über Grundkenntnisse des Islam und anderer Religionsgemeinschaften ihres Umfeldes,
- begegnen Menschen anderer Weltanschauungen, Konfessionen und Religionen mit Respekt,
- kennen die Kirchen am Schulort und geben Auskunft über Personen und Aufgaben in der Kirchengemeinde,
- wissen Bescheid über die elementaren christlichen Regeln und Maßstäbe für das menschliche Zusammenleben,
- ...

(TRP S. 8f.)

Die bewusst unvollständig gehaltene Liste enthält eine Reihe von vorstellbaren Konkretionen, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Grundschulzeit können und wissen sollen. An dieser Stelle ist von »Standards« zu sprechen. So verstanden werden »Standards« empirisch ermittelt, immer wieder korrigiert und neu festgesetzt. Die ganz konkreten Erfahrungen der Grundschulen bzw. der Fachkollegen und Kolleginnen vor Ort werden aufzeigen müssen, ob und wie diese realisiert werden können.

Literatur:

EPA. Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Evangelische Religionlehre. In der Fassung vom 16. 11. 2006. Neuwied, Luchterhand 2007

Fischer, Elsenbast (Redaktion): Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Münster, Comenius-Institut 2006

Fischer, Elsenbast (Hg.): Stellungnahmen und Kommentare zu »Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung«. Münster, Comenius-Institut 2007

Anne Klaaßen ist Studienleiterin am Religionspädagogischen Institut der EKHN, u. a. für den Bereich Grundschule.



Schuleigene Arbeitspläne – ein Vorschlag

Fachkollegien haben die Aufgabe, auf Grundlage der kultusministeriellen Vorgaben schuleigene Arbeitspläne zu entwickeln. Die folgenden Schuljahresübersichten dokumentieren den Religionsunterricht eines 3. und 4. Schuljahres als eine Möglichkeit. Dabei wird deutlich, dass jede Kompetenz mit jedem Thema verbunden werden kann, aber nicht muss. Schwerpunkte kristallisieren sich heraus, es bleiben auch Leerstellen. Solch ein Raster kann hilfreich sein, um den eigenen Religionsunterricht kritisch zu reflektieren und daraufhin zu befragen, an welchen Kompetenzen bisher gearbeitet worden ist und welche neu in den Blick kommen sollten.

SCHULJAHRESÜBERSICHT 3. SCHULJAHR

	Kompetenz 1: Das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, vielseitig zum Ausdruck bringen und an biblischen Texten spiegeln	Kompetenz 2: Grundformen religiöser Sprache (biblische Geschichten, Psalmen, Symbole, Gebete, Gebärden) unterscheiden, deuten und gestalten	Kompetenz 3: Zentrale Motive des christlichen Glaubens und exemplarische Gestalten der Christentumsgeschichte beschreiben und Auskunft geben über deren Bedeutung	Kompetenz 4: Unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens wie Feste, Feiern oder Rituale beschreiben und mitvollziehen	Kompetenz 5: Andere religiöse Lebenswelten wahrnehmen und mit Angehörigen fremder Religionen respektvoll kommunizieren	Kompetenz 6: Mit Hilfe der biblischen Botschaft lebensfördernde und lebensfeindliche Ansprüche unterscheiden und eigene Wünsche und Vorhaben an ihr messen
Die Frage nach Gott	Gott der Schöpfer Naturwissenschaftliches und biblisches Weltverständnis. Gott geht mit.	Psalm 104 Schöpfungslied Gen 1		Anfangsritual: Gebet, Lied		Schöpfung – Gottes Geschenk an uns. Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
Die Frage nach dem Menschen	Wer bin ich? Erzählzyklus Jakob: Angenommen – abgelehnt; Erwartungen haben – enttäuscht werden. Gott verspricht: Ich beschütze dich.			Anfangsritual: Gebet, Lied		
Die Frage nach Jesus Christus	Gottes Sohn oder Menschensohn – Wer ist dieser?	Wunder- geschichten, Passions- und Ostergeschichten	Jesus als »guter Mensch«			Jesus eröffnet neues Leben: Neu anfangen nach Schuld
Die Frage nach verantwortlichem Handeln in der Welt			Handeln nach Jesu Vorbild			Schöpfung – Gottes Geschenk an uns. Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
Die Frage nach der Kirche und den Ausdrucksformen des Glaubens		Jesus feiert Abendmahl	Martin Luther. Gott schenkt den Menschen seine Liebe – ohne Vorleistung oder Bezahlung	Advent, Weihnachten, Karfreitag und Ostern, Reformationstag		
Die Frage nach den Religionen					Kirchen erkunden: Evangelisch – Katholisch. Unterschiede und Gemeinsamkeiten	
Die Frage nach der Bibel		Erzählzyklus Wundergeschichten. Evangelium, Psalmen, Schöpfungslied	Bibelübersetzung, Verschiedene Bibelausgaben, Kinderbibeln			

SCHULJAHRESÜBERSICHT 4. SCHULJAHR

	Kompetenz 1: Das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, vielseitig zum Ausdruck bringen und an biblischen Texten spiegeln	Kompetenz 2: Grundformen religiöser Sprache (biblische Geschichten, Psalmen, Symbole, Gebete, Gebärden) unterscheiden, deuten und gestalten	Kompetenz 3: Zentrale Motive des christlichen Glaubens und exemplarische Gestalten der Christentumsgeschichte beschreiben und Auskunft geben über deren Bedeutung	Kompetenz 4: Unterschiedliche Ausdrucksformen des Glaubens wie Feste, Feiern oder Rituale beschreiben und mitvollziehen	Kompetenz 5: Andere religiöse Lebenswelten wahrnehmen und mit Angehörigen fremder Religionen respektvoll kommunizieren	Kompetenz 6: Mit Hilfe der biblischen Botschaft lebensfördernde und lebensfeindliche Ansprüche unterscheiden und eigene Wünsche und Vorhaben an ihr messen
Die Frage nach Gott	»An der Arche Acht« Über Gott nachdenken. Wie denken wir über Gott? Noah	Gott verspricht: Ich gehe mit dir. Ich beschütze dich. »Ich bin bei euch alle Tage.« Wie »greift Gott ein«?		Anfangsritual: Gebet, Lied		
Die Frage nach dem Menschen	Was denke ich über Gott / Religion? Was hat Gott / Religion mit mir zu tun? Warum lerne ich etwas über Gott?	Gebete, Psalmen, Vaterunser		Anfangsritual: Gebet, Lied		
Die Frage nach Jesus Christus	Wer ist dieser? Messias – Christus Warum musste Jesus sterben?	Messiaserwartungen, Weihnachtsgeschichten bei Mt und Lk, Reich Gottes – Gleichnisse	Jesus betet in Getsemane	Christliche Feste: Weihnachten, Ostern Vaterunser		Jesus eröffnet neues Leben: Gottes Reich fängt schon hier an. Seligpreisungen, Bergpredigt
Die Frage nach verantwortlichem Handeln in der Welt			Jesus als »guter Mensch« – Handeln nach Jesu Vorbild			Schöpfung – Gottes Geschenk an uns. Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung
Die Frage nach der Kirche und den Ausdrucksformen des Glaubens	Was tun wir, wenn wir beten?	Gebet Vaterunser Psalm 23 Lob und Dank, Bitte und Klage	Elisabeth von Thüringen Wiederholung: Martin Luther – Reformation	Advent, Weihnachten, Karfreitag und Ostern Reformationstag		Beten: Erfüllt Gott Wünsche?
Die Frage nach den Religionen					Was ist wahr? Ist das alles so passiert? Bibel, Glaube, Religion(en)	
Die Frage nach der Bibel		Die Evangelien erzählen unterschiedlich von Jesus (Geburtsgeschichten) Psalmen, Gleichnisse	Bibelübersetzung und -überlieferung Psalm 23 nach Martin Luther			